

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 45 17. November 1975

27. Jahrgang
0,05 M

DER

TRAFFO



Oktober-Plan erfüllt

Konkrete Initiativen zum IX. Parteitag

Ein Monat harter, angestrengter Arbeit liegt hinter uns. Der Lohn: ein erfüllter Plan und Gegenplan im Oktober dieses Jahres. Die industrielle Warenproduktion beträgt im Monat 17 788 000 Mark.

Daran sind beteiligt:

der O-Betrieb mit 8 173 000 Mark
der F-Betrieb mit 6 474 000 Mark
der R-Betrieb mit 2 941 000 Mark.

Diese Leistung wurde erzielt durch hervorragende Initiativen unserer Produktionskollektive und der produktionsvorbereitenden Abteilungen. Unser Dank gilt auch den sozialistischen Hilfen aus den einzelnen Bereichen, die vor allem im O-Betrieb, im F-Betrieb und im V-Betrieb zur Planerfüllung beigetragen haben.

Die Erfolge in der Planerfüllung dürfen uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir bezogen auf das Produktionsassortiment in einigen Positionen ernsthafte Sortimentsrückstände haben. Das trifft insbesondere auf die Positionen 110-kV-Wandler, 66-kV-Trennschalter und Ersatzteile zu.

Die Rückstände auf dem Gebiet 110-kV-Wandler sind zurückzuführen auf fehlenden öldichten Guß, der trotz großer Bemühungen unsererseits in Zusammenarbeit mit dem ASMW nicht beschafft werden konnte.

Diese Situation führt dazu, daß der Betrieb R in dieser Planposition den Plan 1975 nicht mehr erfüllen kann und unser Exportplan äußerst gefährdet ist.

Auf der gestrigen Aktivtagung des F-Betriebes haben wir die Rück-

stände in den Positionen 66-kV-Trenner und Ersatzteile ausgewertet. Hier gilt es insbesondere in Zusammenarbeit mit den Kollektiven des V-Betriebes, diese Rückstände maximal bis zum Jahresende abzubauen, um größere Vertragsrückstände nicht zuzulassen.

Alle anderen wesentlichen Kennziffern unseres Staatsplanes wie Export, ökonomisches Ergebnis, Investitionen konnten erfüllt und übererfüllt werden.

Uns bleiben nur noch wenige Wochen bis zum Jahresende. Die Werkleitung hat am vergangenen Montag eine klare und eindeutige Konzeption verabschiedet, die sichert, daß Plan und Gegenplan 1975 erfüllbar sind. In vielen Kollektiven gibt es konkrete Initiativen in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED, die diese Konzeption untersetzen. So haben sich zum Beispiel die Kernbauer des O-Betriebes verpflichtet, zwei Kerne für das Reparaturwerk Halle-Buschdorf zusätzlich zum Plan zu schieben. Unsere Kolleginnen des Sicherungsbaues werden noch im Monat Dezember eine Initiativeschicht durchführen, um im Sicherungsbaue den bereits vorhandenen Planvorsprung zu vergrößern.

Das sind nur zwei Beispiele, die deutlich zeigen, wie der Kampf um die Erfüllung des Planes und Gegenplanes 1975 in unserem Werk geführt wird. Für einen erfolgreichen Ausgang wünschen wir uns allen Erfolg.

(Bericht des amtierenden Werkdirektors Genossen Dr. Dieter Herold am 7. November 1975 im Betriebsfunk.)

Bestarbeiter



Kollege Frank Rodde, Automaten-einrichter, leistete eine vorbildliche Arbeit um den kontinuierlichen Arbeitsprozeß im Automatenkomplex aufrechtzuerhalten und dringend benötigte Teile für Großschalter und Trennschalter abzarbeiten. Kollege Rodde ist stolz, Bestarbeiter zu sein, aber zugleich auch der festen Meinung, in seinem Bereich gibt es viele Kollegen, die Bestarbeiter sind. Die Probleme der Arbeit hören für ihn nicht mit dem Verlassen des Werktores auf.

★

Kollege Georg Kluge (Foto links) ist Außenmonteur mit Leib und Seele. Unter seiner Leitung wurden zwei Druckluftherzeugungsanlagen in den Umspannwerken Bohunice (ČSSR) und Bialystok (VR Polen) montiert. Durch seinen hohen persönlichen Einsatz konnten die Anlagen termingerecht und in sehr guter Qualität übergeben werden. Georg Kluge war sehr überrascht, als er erfuhr, als Bestarbeiter seines Bereiches geehrt zu werden, und seine Arbeitskollegen sind der festen Meinung, daß er diese Auszeichnung zu Recht erhielt.

Hauptaufgabe bestimmt unser Tun und Handeln

8. Tagung der Bezirksleitung der SED beriet Aufgaben für die Parteiwahlen 1975/76

Zu Beginn der Tagung sprach Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, über die Aufgaben der Bezirksparteiorganisation zur Durchführung der Parteiwahlen 1975/76. Die Ausführungen Erich Honeckers auf der 15. Tagung des Zentralkomitees und die anderen Materialien dieser Tagung sowie die Darlegungen des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären sind richtungweisend für die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen. Deshalb seien sie von allen Grund-

organisationen gründlich auszuwerten.

Konrad Naumann verwies auf die Feststellung Erich Honeckers, daß der Hauptinhalt der gesamten Tätigkeit unserer Partei die politisch-ideologische Arbeit ist und bleibt und dabei auch künftig die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe im Mittelpunkt steht.

Aufbauend auf dem unerschütterlichen Bündnis mit der kommunistischen Partei der Sowjetunion und dem Sowjetland, auf der Freundschaft zwischen Berlin und Moskau, betonte der Redner, gestalten wir Gegenwart und Zukunft unserer

Arbeiter-und-Bauern-Macht. So werden wir die Lebensinteressen unseres Volkes am besten verwirklichen und unsere internationalistische Mitverantwortung für den revolutionären Weltprozeß und die Erhaltung des Friedens erfüllen. Bei der Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben sollten wir uns stärker die Erfahrungen und Erkenntnisse der sowjetischen Genossen bedienen, sie als schöpferische Anleitung nutzen.

Der positive Verlauf der Planerfüllung in der Hauptstadt habe

(Fortsetzung auf Seiten 4/5)

KDT lädt ein

Am Dienstag, dem 25. November 1975, findet im Klubhaus um 15.30 Uhr eine Mitgliederversammlung der KDT statt. Das Thema dieser Veranstaltung lautet: „Innerbetriebliche Lager- und Transporttechnologie“. Gäste sind recht herzlich eingeladen.

Unser Standpunkt

Vor viereinhalb Jahren erklärte unsere Partei auf dem VIII. Parteitag die Hauptaufgabe zur Generallinie unserer Politik. Fast zur gleichen Zeit legten sozialdemokratisch geführte Regierungen westlicher Länder ihre Ziele dar. So trat z. B. die Labour-Regierung in England mit dem Motto an: „Vollbeschäftigung in England zu halten“. Sie konnte dieses Versprechen nicht halten. Lang anhaltende Arbeitslosigkeit — so sieht das Ergebnis ihres Wirkens aus.

Und in Bonn? Schmidt und Genscher traten an mit dem Versprechen, Stabilität und sozialen Wohlstand zu halten sowie soziale Reformen durchzuführen. Klar führen sie heute Reformen durch, aber solche, die dazu führen, den Riemen enger zu schnallen, die

Unsere Regierung hielt ihr Wort

Sparmaßnahmen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, speziell im Gesundheitswesen und dem Schulsystem zur Folge haben. Allerdings ist eine Institution von diesen Sparmaßnahmen ausgenommen: Die Bundeswehr!

1 Million Arbeitslose gibt es heute in der BRD. 1 Million Menschen, die nicht wissen, wann sie wieder „dazu gehören“ werden und ihre persönlichen Pläne wieder ein reales Fundament haben.

Wenn wir die Realitäten in den sozialistischen Ländern dagegen halten, dann sind sie, die kommunistischen Parteien, die einzigen, die nicht nur Versprechungen machen, sondern sie einlösen. Bereits heute ist ein großer Teil dessen erfüllt, was unsere Partei vor viereinhalb Jahren als Hauptaufgabe formulierte. Soziale Sicherheit und Geborgenheit sind für uns einfach Selbstverständlichkeiten.

Allein im ersten Halbjahr 1975 wurden Tag für Tag 361 Wohnungen übergeben. Täglich wurden 80 Kindergarten- und -krippenplätze übergeben, d. h. 80 Mütter mehr können täglich ihren Aufgaben nachgehen. 212 junge Eheleute erhielten täglich Kredite für einen guten Start ihres gemeinsamen Lebens, und auch die 182 Krediterlasse für Neugeborene gehören dazu. Das sind nur einige der vielen Maßnahmen, die davon zeugen: Unsere Regierung hielt ihr Wort und wird es immer halten.

Die Reichsbahn bittet um Entschuldigung

Trotz sorgfältiger Anmeldung des Kinderferienlagers ergaben sich beim Transport der Kinder im 1. Durchgang Komplikationen auf dem Bahnhof Schönefeld, die die Abteilung VVV veranlaßten, eine Eingabe einzuleiten.

Die Deutsche Reichsbahn, Stab für operative Betriebsleitung, Fachabteilung Transportvorbereitung, sandte dazu folgenden Bescheid, den wir als Information für die Eltern hiermit veröffentlichen.

„Nach Abschluß der Untersuchungen zur nicht ordnungsgemäßen Platzreservierung für den Kindertransport Ihres Betriebes möchten wir Ihnen folgendes Ergebnis mitteilen.

Der 7. Juli 1975 war für das gesamte Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik Anreise der 1. Welle der Sommerferiengestaltung. So wurden an diesem Tage durch das starke Aufkommen von Kindertransporten, außer den Sonderzügen, Verstärkungen in den Schnell- und Personenzügen des öffentlichen Netzes vorgenommen.

Die Auswertung, die mit den Dienststellen in Ihrem Fall erforderlich war, ergab, daß beim D 2023 in den Wagen 7 und 8 Plätze für Ihren Transport reserviert werden sollten. Durch Verspätung des Zuges wurde der Aufenthalt in Berlin-Ostbahnhof sehr stark gekürzt, so daß es dem Zugführer nicht möglich war, da er noch andere Aufgaben hat, diese Plätze wieder als „Bestellt“ zu kennzeichnen. Durch eine falsche Information, daß die freien Plätze belegt werden können, wurden diese von anderen Reisenden in Anspruch genommen. Die Weisung des Zugführers, die Plätze wieder frei zu machen, wurde nicht befolgt.

Nach heftigen Auseinandersetzungen mit den Reisenden gelang es dem Zugführer dann doch, die Kinder unterzubringen. Der Zugführer bedauert, daß es durch sein Verschulden bei der Durchführung Ihres Transportes zu solchen Schwierigkeiten führte, und bittet, dies zu entschuldigen.

Diese Unregelmäßigkeit wurde von uns zum nochmaligen Anlaß einer ernsthaften Auswertung aller beteiligten Kollegen genommen und gleichzeitig in Vorbereitung auf die kommende Feriengestaltung Maßnahmen zur Reservierung und Sicherung der Beförderung von Kindertransporten getroffen. Gleichzeitig möchten wir Sie aber bitten, zu veranlassen, daß die reservierten Wagen zur Vermeidung von Stauungen und Behinderung nur von den Transportbeteiligten betreten werden.

Wir möchten uns abschließend für die Unannehmlichkeiten, die bei der Durchführung Ihres Transportes durch das Fehlverhalten unserer Beschäftigten entstanden sind, entschuldigen und möchten betonen, daß wir die Beförderung von Kindertransporten als eine unserer Hauptaufgaben betrachten.

Mit sozialistischem Gruß
Matznick
Reichsbahn-Oberrat
Fachabteilungsleiter

25 Jahre im Werk

Doppelte Gratulation

Nach langen Irrwegen fand Kollege **Horst Weichert** am 1. November 1950 den Weg zum VEB TRO.

Seine erste Arbeit, die er bei uns ausübte, war die eines Schleifscheibenziehers. In allen Abteilungen war er gern gesehen, weil er seine Arbeit äußerst gewissenhaft ausführte. Bereits nach einem Jahr wurde er aufgrund seiner guten Leistung als „Bestarbeiter“ ausgezeichnet. Erst als es sein Gesundheitszustand nicht mehr zuließ, wechselte Kollege Weichert 1954 zur Abteilung Btm. Dort montierte er die damals sehr beliebten Rollschuhe Marke „Rolli“. 1956 wurde er vom Großschalterbau als Anbinder und Transportarbeiter übernommen. Wegen seiner sehr guten Arbeitsleistung fand er Aufnahme im Kollektiv der sozialistischen Arbeit „Ernst Thälmann“. Mit diesem Kollektiv errang er sechsmal den Ehrentitel. Für seine Qualitätsarbeit wurde er dreimal mit der Qualitätsplakette ausgezeichnet.

Das Kollektiv „Ernst Thälmann“ wünscht dem Kollegen Horst Weichert weiterhin viel Erfolg in der Arbeit und im persönlichen Leben alles Gute. Gleichzeitig gratulieren wir ihm recht herzlich nachträglich zu seinem Geburtstag, der ebenfalls auf den 1. November fällt.

Sozialistisches Kollektiv
„Ernst Thälmann“, Ghs

Stets ein Vorbild

Herzlichen Glückwunsch unserem Kollegen **Gerhard Kube** zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum.

Kollege Kube begann am 13. November 1950 seine Tätigkeit in der Abteilung Inventur unseres Werkes. Seit 1958 arbeitete er in KML als Gruppenleiter für den Warenein-

und -ausgang und war verantwortlich für die Transportkolonne im durchgehenden Schichtsystem. Kollege Kube hat sich durch seine langjährige Betriebszugehörigkeit auf seinem Arbeitsgebiet eine große Sachkenntnis erworben und es durch seinen persönlichen Einsatz immer wieder verstanden, seine Kollegen zu hohen Arbeitsleistungen anzuspornen.

In seiner langjährigen Tätigkeit als Kollektivleiter des sozialistischen Kollektivs „Julian Grimau“ leistete er ebenfalls eine gute Arbeit zur Festigung des Kollektivs. Seit Februar dieses Jahres ist er als Meister im innerbetrieblichen Transport, Meisterbereich Wt 2, tätig. Von allen Kollegen wird er wegen seiner Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit geschätzt.

Wir wünschen unserem Kollegen Gerhard Kube vor allem Gesundheit und weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit und im persönlichen Leben und hoffen, daß er noch recht lange unserem Kollektiv angehört.

Sozialistisches Kollektiv
„Julian Grimau“, MTI

„Schwester Kurt“

Am 23. Oktober beging unser Kollege **Kurt Reckziegel** sein 25jähriges Arbeitsjubiläum im VEB TRO.

Von Beruf Schlosser, arbeitete er anfangs im Behälterbau, ehemals Gerätebau Oberspree. Dort eignete er sich als Schlosser ein hohes fachliches Können an. 1958 wurde die Fertigung von Behältern und Trafos nach Niederschönhausen verlagert. Kollege Reckziegel war einer der wenigen Facharbeiter, die ebenfalls mit nach Niederschönhausen überwechselten und ihre Erfahrungen an die Kollegen in den neugebildeten Brigaden weitergaben. Für seine guten Leistungen im

fachlichen wie im gesellschaftlichen Bereich wurde er während seiner Betriebszugehörigkeit dreimal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Als erster Vorsitzender der DRK-Grundorganisation im N-Betrieb leistet er seit 1959 eine vorbildliche Arbeit. Ihm wurde vom DRK das Ehrenzeichen in Bronze und Silber verliehen. Seit Bestehen der ZV im N-Betrieb gehört er dieser an und ist dort im Komitee Leiter der Sanitätsgruppe. In unserem Kinderferienlager Prenden ist „Schwester Kurt“ seit 1971 jedes Jahr während eines Durchgangs als Leiter der Sanitätsstelle tätig.

Als Mitglied eines sozialistischen Kollektivs wurde er bereits fünfmal mit dem Ehrentitel ausgezeichnet. Die Kollegen seines Kollektivs wünschen ihm auch für die Zukunft alles Gute, Erfolge in der Arbeit und persönliches Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv
„Wilhelm Florin“

Unsere Jubilare

Seit zehn Jahren im Werk sind die

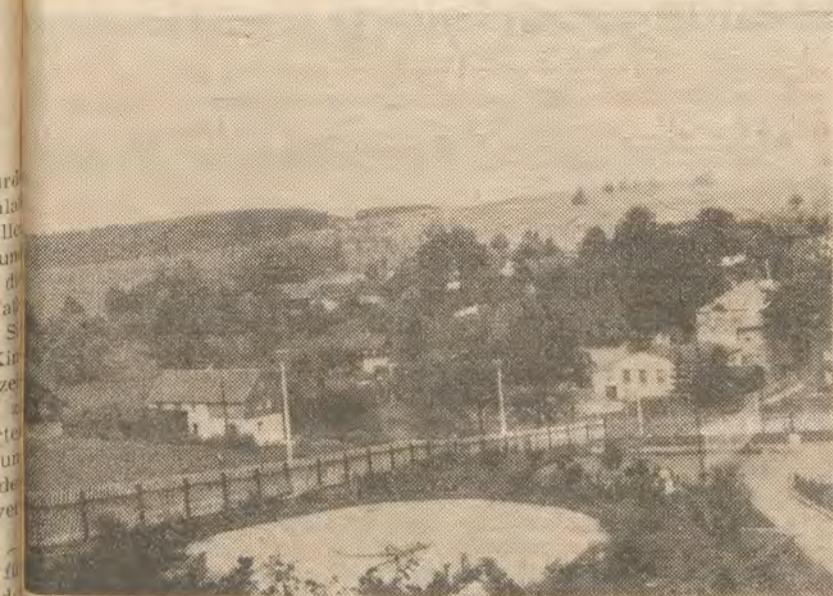
Kolleginnen und Kollegen:
Dr. Horst Zude, Poliklinik; Eleonor Gittel, Poliklinik; Marta Wolter, L Kurt Lassig, Z; Eugenia Liebscher, W; Gisela Schröder, W; Georg Adamski, O; Kurt Preiß, O; Günter Wiczorek, T; Elena Veigel, T; Jörg Heinel, T; Lothar Rump, N; Bernd Vogel, M.

15 Jahre im TRO sind die

Kolleginnen und Kollegen:
Lydia Schwanethal, E; Liselott Schütze, W; Dieter Schibbe, T; Georg Starke, T; Udo Becher, T; Peter Dopschall, M; Klaus Mihatsch, O; Hans-Georg Roche, O; Harald Jahnke, O; Wilhelm Schmieglitz, H; Heinz Wegener, R; Heinrich Müller, V.

20 Jahre im Werk sind die

Kolleginnen und Kollegen:
Helga Fechner, T; Herbert Schulz, T; Friedrich Garske, N; Werner Leisse, M.



AWG-Neuaufnahmen

Information der Wohnungskommission

In den nächsten Wochen bis zum Ende dieses Jahres beginnt die aktive Arbeit der Wohnungskommission unseres Werkes zur Vergabe der uns für das Jahr 1976 zur Verfügung stehenden 22 Neuaufnahmen in die AWG.

Hierzu werden die in den AGL vorliegenden Anträge zur Aufnahme in die AWG nach bestehender Dring-

lichkeit bearbeitet und die festgelegten Wohnungsbesichtigungen durchgeführt.

Die in gemeinsamer Arbeit für die Neuaufnahme in die AWG für das Jahr 1976 ausgewählten Kollegen werden nach Abschluß der Aktion durch die Wohnungskommission benachrichtigt.

Neugebauer, BGL



Ausbildung von BFN-Mitarbeitern

Am 24. November 1975 beginnt ein Lehrgang für die Weiterbildung von BFN-Mitarbeitern beim Bezirksvorstand der KDT Groß-Berlin in der Kronenstraße 18. Dieser Lehrgang dauert bis Februar 1976 und findet montags bis freitags von 8 bis 14 Uhr statt.

Behandelt werden die Probleme der politisch-ideologischen Arbeit in der Neuererbewegung, Leitungsfragen und Probleme der Verantwortlichkeit, die Arbeit mit Kennziffern,

die Planung von Neuereraufgaben, die Behandlung von Neuerervorschlägen, Schutzfragen, Nachnutzung, die moralische Würdigung und die materielle Anerkennung der Leistungen der Neuerer, Probleme der Vergütung und der Erstattung von Aufwendungen sowie die Anfertigung von Analysen.

Näheres ist über die Telefonnummer 20 03 61 zu erfragen.

Wiltfing, KDT

Nachruf

Am 22. Oktober 1975 verstarb nach langer Krankheit unser langjähriger, verdienstvoller Mitarbeiter und Genosse, der Obermeister

Max Kirsch
im Alter von 63 Jahren.

Genosse Max Kirsch nahm am 5. Oktober 1950 seine Tätigkeit als Einrichter in den Vorwerkstätten des VEB TRO auf. Seine guten fachlichen Kenntnisse und kluge Menschenführung gaben Veranlassung, ihn als Meister einzusetzen. Unter seiner Leitung bildete sich ein hervorragendes Kollektiv, das die Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb stets mit hohen Ergebnissen erfüllte. Ausgehend von seinen Leistungen wurde ihm die Funktion als Obermeister übertragen. Durch sein

Pflichtbewußtsein, sein Verantwortungsgefühl, sein politisches Bewußtsein sowie seine guten Leitungsmethoden und die Arbeit mit der Jugend verkörperte er den Typ eines sozialistischen Leiters.

In Würdigung seiner Verdienste wurde der Genosse Max Kirsch sechsmal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Wir verlieren in ihm einen pflichtbewußten Kollegen, einen treuen und unermüdeten Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse und des Sozialismus, einen guten Freund und vorbildlichen Genossen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kollektiv der Zentralen Vorwerkstätten

APO 10 Betriebsleitung V AGL 10

Es war prima

Mit dieser Feststellung drückte Kollege Helmut Steiner, TL, die Meinung vieler TROjaner aus, die in diesem Jahre wieder schöne Ferientage in Gunzen erleben konnten.

Wanderungen in die nähere Umgebung, Fahrten nach Markneukirchen, Klingenthal, Bad Elster oder in die CSSR tragen genauso zur Erholung und Entspannung bei wie die vorbildliche Betreuung durch das Heimleiterehepaar Adler. Allen, die zum Gelingen dieser herrlichen Urlaubstage beitrugen, möchte Kollege Steiner auf diesem Wege ein Dankeschön übermitteln.

(Foto: Steiner)

Unsere Bestarbeiter

Mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ wurden im Monat Oktober folgende Kollegin und Kollegen ausgezeichnet:

Werner Paschke, O
Lutz Sandig, F
Michael Jablonski, R
Dieter Heß, N
Wolfgang Gottwald, V
Johanna Molitor, E
Albert Schmidt, M
Heinz Schubert, P
Werner Schäfer, Q
Olaf Giebels, T

Herzliche Glückwünsche und weiterhin recht viel Erfolg!

Wir gratulieren

...unseren Kolleginnen Doris Liewers, TVP 1, und Adelheid Steinke, MT, zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und Wohlergehen.

Kleinanzeigen

Achtung, Aquarianer! Geben jede Menge junge schwarzgebänderte Buntbarsche billig ab. App. R-319 oder R-296.

Wir suchen für unsere Kinder-einrichtungen: 1 neuwertige, versenkbare Nähmaschine „Veritas“ mit Motor. Meldungen erbeten an WVV, App. 2406.

Suchanzeige



Wem gehören oder wer vermisst die auf dem Foto dargestellten Teile? Seit etwa Juni 1975 lagert diese Palette im Betrieb N. Nähere Informationen bei der Kollegin Bauske, NFL.



Einen Blumenstrauß für Margarete Kutscher

Wer seine Werkzeugkarte verbummelt, wenn Kollege Meier zur Armee geht und Kollege Schulz das Werkzeug übernimmt, kennt sie, die hinter den Kulissen der Werkzeugausgabe fleißig schaffende Kollegin Margarete Kutscher. Vor 24 Jahren hat sie in der Werkzeugausgabe angefangen. Jetzt ist sie als Karteiführerin tätig, und sie muß sehr gewis-



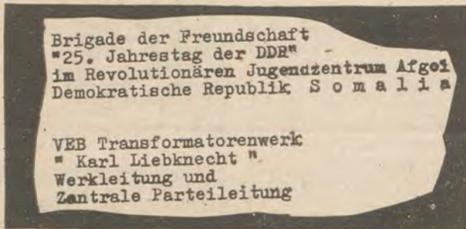
senhaft arbeiten, soll nichts verlorengehen. Gefragt, warum sie mit siebzig Jahren — nachträglich noch herzliche Glückwünsche zu diesem Jubiläum — noch arbeiten geht, sagte sie: „Was soll ich den ganzen Tag zu Hause, da wird es mir auf die Dauer zu langweilig. Die Arbeit macht Freude und solange die Gesundheit es erlaubt, warum da schon zu Hause sitzen.“ Ihren Arbeitsplatz gegen einen anderen eintauschen würde sie nicht, er ist ihr ans Herz gewachsen. Mit den Kollegen arbeitet Margarete Kutscher sehr gut zusammen, und es ist schön, in einem Kollektiv, fest verankert zu sein. Bereits fünfmal wurden sie mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Margarete Kutscher ist eine sympathische TROjanerin. Stets ist sie bereit zu helfen, und ein Lächeln hat sie für jeden.

Das Kollektiv „Klement Gottwald“ bedankt sich recht herzlich bei Margarete Kutscher für die geleistete Arbeit und wünscht ihr Gesundheit und Schaffenskraft.

Erfahrungsaustausch unserer Abteilungsparteiorganisationen Vorbereitung des IX. Parteitages der SED

Unsere Genossen bewähren sich:

Dankeschön, Bernd



Uns allen ist bekannt, daß seit Jahren FDJ-Freundschaftsbrigaden in der Demokratischen Republik Somalia tätig sind. Die Betriebsschule des TRO schloß 1974 mit der Brigade „25. Jahrestag der DDR“ einen Freundschaftsvertrag.

Genosse Bernd Blodau, ehemaliger Mitarbeiter des Direktors der Betriebsschule, wurde nach Somalia delegiert. Doch zuvor besuchte er einen Vorbereitungslehrgang, der in der Normalausbildung ein Jahr dauert. Bernd Blodau schloß ihn bereits nach einem Vierteljahr mit sehr guten Leistungen ab.

Seit März 1975 bewährt er sich als Parteiorganisator und Lehrausbilder junger somalischer Schlosser im Berufsausbildungszentrum Afgoi. In diesem revolutionären Jugendzentrum erhalten junge Afrikaner Grundkenntnisse in verschiedenen Berufen. Durch beispielhafte Einsatzbereitschaft und persönliches Engagement hat Genosse Blodau wirklich dazu beigetragen, die politische Ausstrahlungskraft unserer Deutschen Demokratischen Republik und unseres sozialistischen Jugendverbandes in der Demokratischen Republik Somalia weiter zu erhöhen. Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem TRO werden in Somalia umgesetzt.

Bernd Blodau hat daran einen großen Anteil.

Die Brigade „25. Jahrestag der DDR“ unterrichtet die Betriebsschule regelmäßig über das Geschehen im Jugendzentrum Afgoi. Treten Schwierigkeiten auf, dann hilft unsere Schule so gut sie kann. Werkzeuge, die unseren Genossen in Somalia für die Ausbildung fehlten, wurden bereitgestellt. Aber auch Bernd Blodau läßt von sich hören. Tonbänder und Farbdias stellt er der Betriebsschule zur Verfügung. Genosse Blodau erfüllt seinen Einsatzauftrag ehrenvoll. Das ist keine leichte Aufgabe, gilt es doch, das koloniale Bildungssystem zu zerschlagen und ein fortschrittliches Bildungssystem zu errichten, um die Abhängigkeit der Demokratischen Republik Somalia auf ewig zu verbannen.

Die Brigade „25. Jahrestag der DDR“ hat beschlossen, Bernd Blodau für die geleistete Arbeit und seine bewußte parteiliche Haltung öffentlich zu belobigen und teilte dies in einem Schreiben unserem Werkkollektiv mit. Wir können stolz auf unseren Genossen Bernd Blodau sein, der den Namen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in der Demokratischen Republik Somalia würdig vertritt.

Bürge zu sein verpflichtet

Eine Mutter, die ihre Kinder liebt, gibt ihnen alles, was sie hat — nicht nur materiell, auch ideell — also das, was man Lebenserfahrung nennt. Damit ist sie auch bereit, für das von ihr geborene Leben einzustehen und es zu verteidigen.

Warum sollte das wohl unter Genossen anders sein? Ich habe für eine junge Kandidatin aus unserem Rummelsburger Kollektiv gebürgt, als sie um Aufnahme in die Partei bat. Ich kannte sie mehrere Jahre aus der Arbeit im Betrieb, und ich kenne ihre Mutter, eine aufrechte Genossin, mit der ich zusammenarbeite.

Bin ich nun wie die Mutter, die für ihr Kind bürgt, weil sie es von der ersten Minute an kennt? Sicher ist es schwer, eine solche Frage einfach mit Ja oder Nein zu beantworten. Ich glaube, ein Mensch, der jung in der Partei ist, braucht einen speziellen Partner, auf den er sich konzentrieren kann, von dem er sich

Rat holt, dem er seine Probleme und Fragen anvertraut. Diese Erkenntnis ist für mich als Bürge wichtig, da ich sonst meine Aufgabe nicht richtig verstehen würde. Und schließlich muß man als Bürge auch mal ein mahnendes oder aufmunterndes Wort sagen, wenn etwas nicht so klappt, wie es eben soll. Kurz gesagt, ein Bürge muß wissen, wann er gebraucht wird, und er muß antworten können, wenn es Fragen gibt. Dazu muß er stets den Kontakt mit dem ihm anvertrauten Genossen halten. Auch wenn er — oder besser sie — wie in meinem Falle, zum Studium nach Köpenick ging und den Schritt in die Partei mit dem Schritt des künftigen Erziehers verbindet.

Ob ein Kandidat unserer Partei auch ein gutes Parteimitglied wird, diese Frage muß sich wohl in erster Linie der Bürge stellen. Und das sollte er nicht nur einmal, sondern ständig tun.

Margot Gumm, APO 7

Aktivitäten und Beschlüsse nach der Tagung

BPO-Leitung

Am 5. November trafen sich Mitglieder der BPO-Leitung, APO-Sekretäre, Mitglieder der Werkleitung, BGL und FDJ-Leitung, AGL-Vorsitzende und AFO-Sekretäre im Klubhaus zu einer interessanten Problemdiskussion in Auswertung des 15. Plenums. In vier Seminaren ging es darum, den höheren Anforderungen an die politische Führung gerecht zu werden; in Vorbereitung des IX. Parteitages einen beträchtlichen Aufschwung neuer Initiativen zu erreichen; die weitere Erhöhung der führenden Rolle der Partei zu gewährleisten und ihre Kampfkraft zu stärken.

APO 9

Die APO-Mitgliederversammlung vom 13. Oktober beschloß, mit Parteigruppenorganisatoren, Agitatoren und Funktionären der Massenorganisationen sowie in den Zielgruppen der Parteilehrjahre und in Schulen der sozialistischen Arbeit. Rede des Genossen Erich Honecker auf der 15. Tagung in seminarischer Form auszuwerten. Genosse Heinz Philipp wurde beauftragt, der Grundlage der Beschlüsse der 15. Tagung des ZK in der weiteren Planvorbereitung 1976 eine Problemlösung mit allen Meistern und Teilungsleitern durchzuführen.

APO 10

Der Beschluß der Oktober-Mitgliederversammlung legten die Genossen Parteigruppen zu bilden und folgende Aufgaben zu übernehmen: Erarbeitung des Rechenschaftsberichtes zu den Parteiwahlen, Aufbau einer Ausstellung zum Thema „Was haben wir seit dem XI. Parteitag im V-Betrieb erreicht?“, Erarbeitung des Kampfprogramms der APO. Die Beschlüsse dienen der Lösung einer WAO-Studie zu Problemen der Großteilfertigung (GFA 9).

APO 1

Auf der Oktober-Mitgliederversammlung beauftragten die Genossen der APO 1 die Genossen der staatlichen Leitung und die AGL, die Wettbewerbsform „Plan des Meisters“ mit allen Meistern auszuwerten und eigene Zielstellungen zu erarbeiten. Der gleiche Personenkreis hat die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß ab 1. Januar 1976 der überwiegende Teil des ingenieurtechnischen Personals nach persönlich-schöpferischen Plänen arbeiten kann. Bei der Durchsetzung dieser neuen Wettbewerbsform werden die Genossen an der Spitze stehen.

Die Würdigsten stärken die Reihen unserer Partei:



Andreas Möckel

Niemals „kuschen“

Andreas Möckel ist Kandidat der Partei der Arbeiterklasse. Was ihn bewogen, diesen Schritt zu unternehmen? Im Elternhaus und der Schule wurde er mit den Lehren von Marx und Lenin konfrontiert. Diskussion über aktuelle politische Ereignisse scheut er nicht, im Gegenteil. Andreas ist bemüht, sich eine marxistische Antwort auf Probleme unserer Epoche zu finden. Andreas meint: „Eine der wichtigsten Eigenschaften der Genossen ist stets Vorbild zu sein und den Klassenstandpunkt offen zu vertreten, niemals zu kuschen.“

Einen großen Einfluß auf Andreas' Entschluß übte ein Genosse der sozialistischen Wehrerziehung. Fast zwei Jahre war Andreas diesem Genossen befreundet. Sein konsequentes Auftreten und persönliches Engagement für die Sache der Arbeiterklasse beeindruckten

In vertrauensvollen Gesprächen teilte der Entschluß, in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einzutreten.

Verantwortung

Kandidat unserer marxistisch-leninistischen Partei zu sein bringt hohe Verantwortung mit sich. Frank Lienemann ist sich dessen bewußt. Der erfolgreiche Aufbau der Partei in der Demokratischen Republik ist von ungefähr. Große Änderungen waren und sind auch weiterhin notwendig. Frank ist überzeugt, daß er in den Reihen der Partei stärker seinen eigenen Beitrag leisten kann. Er sieht seine Aufgabe darin, die FDJ-Arbeit in der Kollektiv zu verbessern und die Vorbereitung des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschland durch gute Lern- und Arbeitsleistungen die Politik der Partei zu verwirklichen.



Frank Lienemann

Der Bericht an den Agitator kann nur als fehlende oder zu geringe Diskussionsleistung mit den Kollegen im täglichen politischen Gespräch gewertet werden. Als Ergebnis der Gespräche fühlt sich jeder Genosse für die Qualität des Informationsberichtes persönlich verantwortlich. Inzwischen können wir auch auf diesem Gebiet eine positive Entwicklung verzeichnen, aber das Erreichte kann noch nicht befriedigen.

Mitarbeit in der Neuererbewegung, Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft und eine Sonderschicht im Schalterbau bzw. den zentralen Vorwerkstätten zugunsten der Solidaritätskontos sind schon fast selbstverständliche Aufträge jedes Genossen.

Aber nicht nur die Initiativen der Genossen im Betrieb wurden in den persönlichen Gesprächen behandelt, sondern auch ihre Aktivität im Wohngebiet, die sozialistische Erziehung der Kinder und der Einfluß auf die Jugend, denn ein guter Genosse kann nicht im Betrieb ein Arbeitsheld und nach Feierabend ein Kleinbürger sein.

Bernd Rodé
Parteigruppe 3, APO 2

Nicht einmischen in seinen Auf

mit dem Ziel eines konkreten Teilauftrages in Vorbereitung der Parteiwahlen geführt hat. Die neuen entwickelten teilweise so Initiativen, daß ihr Eifer manchmal gebremst werden mußte, damit sich nicht übernehmen, denn die Genossen sind nur Menschen, nicht über unbegrenzte Kräfte verfügen.

Die Genossen des Außendienstes richten ihr besonderes Augenmerk auf die termingemäße Übergabe der Montageobjekte und den Kontakt mit dem Ehrenmitglied „Kollektiv sozialistischen Arbeit“. Die leistungsfähige, bereits ehrenvoll erfüllt werden. So haben die Kollektive des Außendienstes am 7. Oktober erstmalig Ehrentitel erhalten, was ein besonderes Verdienst des Genossen ist. Nun geht es darum,

in der Zukunft erfolgreich zu sein.

Stabilisierung der zentralen Werkstätten ist der wichtigste Auftrag der Genossin Meinke. In anderen hat sie es zusätzlich übernommen, die kulturelle Gestaltung unserer APO-Wahltagung vorzubereiten.

Bildung einer eigenen AGL der Parteigruppe vor besonders Probleme gestellt, die jedoch gelöst wurden. Durch Initiative einiger Genossinnen, während der persönlichen Besprechung, wurde inzwischen auch ein Frauenausschuß gebildet. Sorgenkind der Parteigruppe, aussagekräftige Informationsmitteln werden, denn die Zusammenarbeit zum Informa-

Hauptaufgabe bestimmt unser Tun und Handeln

(Fortsetzung von Seite 1)

sich auch bis Ende September und Anfang Oktober im wesentlichen fortgesetzt. Von großem Gewicht sei, daß die Planerfüllung im November und Dezember nicht auf Kosten des Produktionsvorlaufes für 1976 erfolgt, sondern bereits jetzt der gute 76er Planstart gesichert wird.

Die Aufgaben des Staatsplanes werden besser erfüllt. Jetzt ist es nötig, die vielen wissenschaftlich-technischen Aufgaben, die über die Staatsplanoobjekte hinaus von den Betrieben und Institutionen geplant werden, stärker in die Parteikontrolle einzubeziehen, wie das im KWO bereits erfolgreich praktiziert wird. Wie im VEB „7. Oktober“ und in der BWF Marzahn sollte in allen Berliner Betrieben und Kombinat zur Vorbereitung auf den Plan 1976 bis 1980 eine Bestandsaufnahme gehören, durch die festgestellt wird, welche wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse bereits anwendungsreif sind, und wie es um ihre ökonomische Nutzung steht.

Während bisher vor allem die Aufgabe gestellt war, die hochproduktiven Anlagen mehrschichtig einzusetzen, wird es nun notwendig, die Schichtauslastung in der Berliner Industrie generell zu erhöhen. Konrad Naumann nannte den VEB Reifenwerk, in dem bereits 80 Prozent der Produktionsarbeiter, sowie das Kabelwerk Köpenick und das Wälzgerätwerk, in denen etwa 70 Prozent der Produktionsarbeiter in drei Schichten arbeiten. Eine wesentliche Voraussetzung für die Erhöhung des Schichtfaktors ist, daß die Leiter der Betriebe und die Genossen im Magistrat die mit der Schichtarbeit zusammenhängenden Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen vorausschauend und sorgfältig lösen.

Die Arbeitszeit gilt es voll auszunutzen und die Ausfallzeiten zu senken. „Wir brauchen überall eine Atmosphäre hoher Arbeitsdisziplin. Das ist ein Grundanliegen der politischen Arbeit, das jeder Genosse auch durch sein persönliches Beispiel unterstützen sollte.“ Natürlich sei dies zuerst ein Anspruch an die Qualität der Leitung der Produktion.

Kritisch setzte sich Genosse Konrad Naumann mit dem unbefriedigenden Ablauf des komplexen Wohnungsbaus in der Leipziger Straße auseinander. Es ist eine Verletzung bestehender Beschlüsse der Bezirksleitung, wenn die für die Versorgung der Bevölkerung der Bewohner dieses Gebietes vorgesehene Kaufhalle mit Verspätung fertig-

gestellt und, ohne sich mit der Bevölkerung zu beraten, wesentliche Änderungen in der Gestaltung der Freiflächen vorgenommen werden und ein Kinderspielplatz „wegrationalisiert“ wird.

Erscheinungen der ressortmäßigen Betrachtungsweise, das Abschieben von Verantwortung sind schneller zu überwinden. Verstöße gegen die Betriebsordnung, wie sie im VEB Backwarenkombinat auftraten, aber auch die lieblose Behandlung von einigen Eingaben von Bürgern sind prinzipiell und schnell durch die Erhöhung der Parteikontrolle aususchalten. Konrad Naumann erinnerte an den von Erich Honecker auf der 15. Tagung des Zentralkomitees unterstrichenen Grundsatz: Das Volk ist nicht für die Partei da, sondern die Partei ist für das Volk da.

Im weiteren Verlauf nannte der Redner bedeutende Vorhaben für die weitere Verbesserung der Versorgung der Berliner: „Im Frischbackwarenkombinat Buchberger Straße in Berlin-Lichtenberg ist vorgesehen, eine Produktionslinie in Betrieb zu nehmen, die täglich 100 000 Schrippen liefert. Eine dritte Abfüllanlage im Betrieb für alkoholfreie Getränke des Getränkekombinats wird die Kapazität des Berliner Getränkekombinats um jährlich 150 khl erhöhen. In der Holzmarktstraße soll die 25. Kaufhalle, die nach dem VIII. Parteitag in Berlin errichtet wird, fertiggestellt werden. Mit der Übergabe eines zweiten Feierabendheimes im Allendviertel wird das Ziel, das auf diesem Gebiet in der Direktive des VIII. Parteitages für die Hauptstadt gestellt worden ist, erreicht werden.“

Die Parteiwahlen gilt es so zu führen, betonte der Redner, daß sich die Beziehungen der Parteiorganisationen zu den Arbeitskollektiven und allen Werktätigen weiter festigen. Sorgfältig sind die Hinweise und Kritiken zu beachten und gemeinsam mit den Werktätigen für Veränderungen Sorge zu tragen. Dazu ist das Verantwortungsbewußtsein aller Genossen, vor allem der leitenden Funktionäre aller Ebenen und aller staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen der Hauptstadt zu erhöhen.

Abschließend stellte der Kandidat des Politbüros fest: Während der und durch die Parteiwahlen wollen wir mit dem Blick auf die zu fassenden Beschlüsse des IX. Parteitages eine Atmosphäre konstruktiven Meinungsaustausches entwickeln, in der Genossen wie parteilose Kollegen viele Ideen und Anregungen einbringen und auf diese Weise Vorschläge für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft entstehen.

Ist Bassow schon ein echter TROjaner?

17 Unfälle in einer Woche und viele davon aus Unachtsamkeit der Kollegen! — Da muß man doch aufpassen; da ist doch etwas nicht in Ordnung!

Unser ehrenamtliches Redaktionskollegium „Freunde der Sowjetunion“ hat sich erkundigt, wie in den Brigaden gegen den Arbeitskräfteausfall angegangen wird.

Unsere Erfahrungen

Was Bassow seit 1973 lehrt, ist bei uns Wirklichkeit geworden. Schon zu Beginn der Wettbewerbsführung nach der Bassow-Methode bestand in unserem Kollektiv eine gute Einstellung zum Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz. Damit hatten wir einen guten Start. Systematisch und beharrlich verbessern wir — über die Mindestforderungen hinaus — den Arbeits- und Gesundheitsschutz. So wurden bei uns zum Teil operativ — aus eigener Initiative — zusätzliche Maßnahmen eingeführt, wie z. B. Abdeckung am Spaltgestell, Verkleidung an der Ausdrückvorrichtung, Zusatzabsaugung sowie die Verlagerung von Maschinen, um Platzfreiheit zu schaffen. Alles aus der Sicht unserer persönlichen Sicherheit und Gesundheit.

Wenn sich ein ganzes Kollektiv so-

weit entwickelt hat, dann kann man auch einige Erfolge aufweisen. Wir sind 22. Zu unserer fünfmaligen Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und der zum zweiten Mal erfolgreichen Verteidigung des Titels „Kollektiv der DSF“ kommen die sechsmalige Auszeichnung als „Unfallfreie Abteilung“; einmal die Auszeichnung vom Magistrat von Groß-Berlin als „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ sowie einmal die Urkunde für vorbildliche Ordnung, Disziplin, Sauberkeit und Sicherheit vom Betrieb.

Stolz können wir berichten, daß wir auch 1975 bisher unfallfrei gearbeitet haben.

Sadlowski
Sozialistisches Kollektiv
„Thomas Müntzer“, Swi-

nach Bassow arbeiten, auch Erfolge in der Verminderung ihrer Unfälle erzielt haben.

Folgende Kollektive können beispielhaft genannt werden:

Sozialistisches Kollektiv „Deutsch-Polnische Freundschaft“, GFA 1
1974 4 Unfälle
1975 1 Unfall

Sozialistisches Kollektiv „Werner Seelenbinder“, GFA 5
1974 8 Unfälle
1975 2 Unfälle

Sozialistisches Kollektiv „Hans Beimler“, OFB
1974 kein Unfall
1975 1 Unfall

Sozialistisches Kollektiv „Walter Husmann“, QV

1974 kein Unfall

1975 kein Unfall

Heute ist die Bassow-Methode ein fester Bestandteil der Wettbewerbsverpflichtungen im V-Bereich. Sie bewährt sich, zumal die Maßnahmen zum unfall- und havariefreien Arbeiten nicht nur gefahrloses Arbeiten gewährleisten, sondern auch dazu beitragen, daß jeder Werktätige für Ordnung und Sauberkeit sorgt. Je bewußter dies geschieht, um so größer wird der Erfolg sein.

DSF-Bereichsvorstand
Zentrale Vorwerkstätte



Der sowjetische Neuerer und Träger des Leninordens A. D. Bassow, unser Bild Mitte, beweist als Initiator der Wettbewerbsinitiative „Ohne Unfälle und Havarien den Plan erfüllen“ anschaulich, welche große Rolle die sozialistische Einstellung zur Arbeit bei den Bemühungen um die Steigerung der Effektivität der Produktion spielt. Ihm geht es um die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne ohne Beeinträchtigung der Gesundheit der Menschen und ohne Schäden an Geräten und Maschinen.

Bewußtes Mitmachen

Unschätzbare Hilfe leisteten uns in den zurückliegenden Jahren sowjetische Neuerer. Ihre reichen Erfahrungen sind für jeden Arbeiter unserer sozialistischen Kollektive von Vorteil und Nutzen. 1973 wurden die Zehnerkassierer des V-Bereiches zum ersten Mal mit der Wettbewerbsinitiative „Ohne Unfälle und Havarien den Plan erfüllen!“ des sowjetischen Neuerers und Trägers des Leninordens A. D. Bassow vertraut gemacht. Die Reaktion unserer Kollegen, als sie von dieser Bassow-Methode hörten, war nicht die beste. Unfälle werden immer vorkommen, sagten sie, und jetzt soll einer auch noch den anderen kontrollieren. Wir

führen doch ständig unsere Arbeitsschutzbelehrungen durch!

Die Diskussion zur Bassow-Methode war nicht gerade ermutigend, aber wir Freunde im Vorstand waren der Meinung, daß die Arbeit nach Bassow für unseren V-Bereich zur Planerfüllung beitragen kann. Unser nächster Schritt war eine Ausstellung und mehrere Problemdiskussionen zu dieser Bassow-Methode. Der Erfolg stellt sich ein, und die ersten Kollektive verpflichteten sich, nach der Methode zu arbeiten. Zuerst trat die Senkung der Unfälle immer wieder in den Vordergrund. Es kann positiv festgestellt werden, daß die Kollektive, die zielgerichtet

Was will der Neuerer Bassow?

1. A. D. Bassow geht es in erster Linie um die Herausbildung einer bewußten sozialistischen Einstellung zur Arbeit. Darin besteht der wesentliche ideologische Gehalt seiner Arbeitsweise, bei der er sich davon leiten läßt, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der marxistisch-leninistischen Partei ist, bei der Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse alle Prozesse zu analysieren und günstige Bedingungen für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten im Rahmen der ganzen Gesellschaft zu schaffen und dazu beizutragen, daß die Arbeit zum ersten Lebensbedürfnis wird.

2. Es geht nicht darum, dem sozialistischen Wettbewerb einen Punkt „Arbeitsschutz“ anzufügen, vielmehr gilt es,

alle Möglichkeiten zur Förderung der Gesundheit und der Schaffenskraft der Werktätigen auszuschöpfen und auf dieser Grundlage die Erfüllung und Übererfüllung der Produktionsaufgaben zu sichern. Arbeitsunfälle und Havarien verhüten und die Arbeitsproduktivität steigern, das verlangt eine gute Arbeitsorganisation, Arbeitsvorbereitung und Arbeitsdisziplin, die man nicht befehlen kann, sondern anerkennen muß. A. D. Bassow vertritt die Auffassung, daß Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin zu den Wesenselementen der kommunistischen Arbeit gehören. Deshalb ist es eine wichtige Aufgabe, die kameradschaftliche und gegenseitige Hilfe zu entwickeln sowie die Erziehung und Selbsterziehung

zu Ordnung, Sicherheit und hoher Arbeitsdisziplin zu fördern.

3. A. D. Bassow hob immer wieder hervor, daß die Initiative, die er mit seiner Brigade ausgelöst habe, keinesfalls nur eine Angelegenheit der Gewerkschaften und der Arbeitsschutzfunktionäre sein darf. Nur dort, wo die Leitungen der Wirtschaft und der Gewerkschaften die Kollektive aktiv unterstützen, wo sie die Voraussetzungen schaffen, daß sich die Kollektive vornehmen können, die Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin zu erhöhen sowie ohne Unfälle und ohne Havarien zu arbeiten, zeichnen sich gute Ergebnisse ab, dort bringt diese Initiative unserer Gesellschaft millionenfachen Nutzen.

Wegefreiheit in jedem Bereich

Bassow-Methode? — Selbstverständlich wird niemand bewußt so arbeiten, daß er einen Unfall erleidet bzw. verursacht. Aber was geschieht nicht alles aus Leichtsinn, aus Unachtsamkeit. Geht einmal mit offenen Augen durch unser Werk. Da wird es nicht lange dauern, und ihr seht manche Dinge, die mit der Bassow-Methode gar nichts zu tun haben.

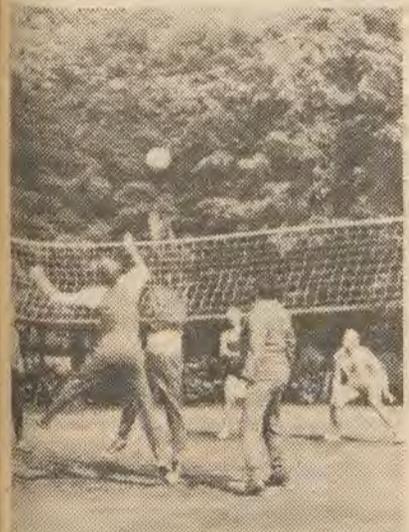
So z. B. die Wegefreiheit auf den Werksstraßen. 20 Minuten dauerte eine Fahrt im Pkw vom Tor I bis zur Großstrafohale, zurück 16 Minuten. Dabei mußte an drei Stellen der Weg von Störfaktoren freigemacht werden.

Und wenn es einmal brennt, was macht dann die Feuerwehr? Wenn ein schwerer Unfall passiert, was macht der Krankenwagen?

Sorge jeder Leiter in seinem Betrieb für Wegefreiheit!

Wi/Mtr zum 5. Male TRO-Volleyball-Meister

Zur diesjährigen Volleyballmeisterschaft hatten zehn Mannschaften gemeldet. Die Vorrunde wurde in 2 Staffeln zu je 5 Mannschaften jeder gegen jeden ausgespielt. Die bei-



Ulke, Stapusch und Ziese. Schon einen Tag später stand die Vorrunde der Köpenicker Bezirksmeisterschaften auf dem Programm. Wir spielten dort mit einer gemischten Mannschaft aus den drei Bereichen O, T und P und trafen auf die Mannschaften Pentacon und WF. Der Favorit war WF, aber unsere Mannschaft kämpfte und spielte in diesem Turnier hervorragend und schlug den Favoriten überraschend klar 2:0. Auch die Mannschaft von Pentacon mußte die Überlegenheit unserer Mannschaft anerkennen, wir gewannen hier klar und wurden Turniersieger. Die Spiele um den Einzug ins Finale wurden erstmals in einer Halle ausgetragen, und hier verloren wir gegen den späteren Bezirksmeister KWO.

Im November beginnen die Spiele der Volkssportmannschaften von Köpenick, an denen wir teilnehmen. Wir hoffen auf ein gutes Abschneiden.

**Manfred Ziese
Sportkommission**

den ersten jeder Staffel kamen in die Zwischenrunde. In der Gruppe 1 setzten sich Vorjahresmeister Wi/Mtr und — etwas überraschend — Neuling P durch, während in der Gruppe 2 die Vorjahreszweiten und -dritten, T und Gtr, erwartungsgemäß die Zwischenrunde erreichten.

In der Zwischenrunde schlug Wi/Mtr die Mannschaft von Gtr klar, während T mit P erhebliche Mühe hatte, um ins Finale zu kommen. Beim Neuling P machte sich die fehlende Erfahrung bemerkbar, auch fanden die Spieler in diesem Spiel nicht die richtige Aufstellung. Im Spiel um Platz 3 waren alle Mängel behoben und die ersatzgeschwächte Mannschaft von Gtr wurde klar bezwungen.

Das Endspiel sah dann die fünfte Neuauflage Wi/Mtr gegen T. Hier setzte sich die diesmal am ausgeglichsten besetzte Mannschaft von Wi/Mtr durch und wurde zum fünften Male TRO-Meister mit den Spielern, Mänsel, Retzlaff, Beyer, Linke,

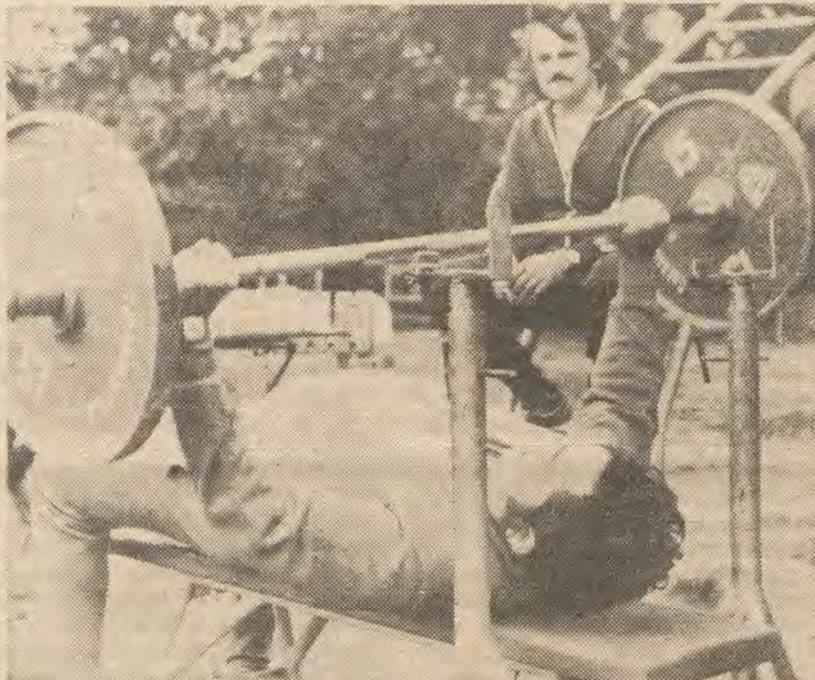
Karten vor dem Vorverkauf

Für das am 16., 17. und 18. Januar 1976 stattfindende internationale Gewichtsklassenturnier im Gewichtheben besteht für unsere Betriebsangehörigen die Möglichkeit, Eintrittskarten käuflich zu erwerben, bevor der öffentliche Vorverkauf beginnt.

An diesem Turnier nehmen erfolgreiche Athleten aus vielen Ländern teil. Die Aktiven kommen u. a. aus der VR Bulgariens, der UdSSR, dem Iran, der Ungarischen VR, der CSSR, Schweden, Italien, der DDR und der VR Polen.

Weitere Informationen sind im Sportbüro, Tel. 22 80, erhältlich, wo auch bis zum **21. November 1975** die Kartenbestellungen entgegengenommen werden.

**Klaus Rau
Sportkommission**



Unser Foto zeigt die Freunde der Sektion Kraftsport beim zentralen Sportfest in der Wuhlheide. Mit ausgewählten Übungen stellten sie nicht nur ihr Können unter Beweis, sondern gaben zugleich allen TROjanern die Möglichkeit, sich selbst einmal zu versuchen.

Wußten Sie schon,...

... daß unsere Sektion Kraftsport von 13 Mitgliedern im Jahre 1973 auf 35 bis zum Oktober dieses Jahres anwuchs?

... daß die Sportfreunde Achim Meyer und Hinkelmann als einzige in der DDR im Kraftsport die Leistungsklasse I erreichten?

... daß ab 1976 in der DDR regelmäßig Jugend-Pokalkämpfe durchgeführt werden, an denen sich unsere Sektion aktiv beteiligen will?

Ab sofort erhältlich

Ab sofort können beim Zentralen Besucherdienst der Berliner Bühnen neue Sitzplanbroschüren der Berliner Theater erworben werden. Sie beinhalten die Sitzpläne sämtlicher Berliner Bühnen, Kassen- und Anrechtspreise sowie Telefonnummern. Der Preis beträgt pro Exemplar 1,- Mark.

Bestellungen nimmt der Zentrale Besucherdienst der Berliner Bühnen, 1058 Berlin, Lychener Str. 51, Telefon: 4 48 56 71; 4 48 12 05; 4 48 58 92 entgegen.

... daß 1975 von der Sektion 350 Aufbaustunden geleistet wurden, um das Trainingszentrum zu erhalten und zu verschönern, und daß sämtliche Reparaturen selbst gemacht werden?

... daß der Sportfreund Müller die Qualifikation als Kampfrichter erwarb?

... daß alle drei bis vier Monate regelmäßig Nachwuchsturniere stattfinden?

... daß sich die Sektionsmitglieder das Ziel stellen, daß alle Sportler nach zwei Jahren Training die Leistungsklasse III erreichen?

... daß die Lehrlinge Wolfgang Schmidt, Bernd Sonder, Reiner Schütz und Michael Wittstock heute zu den besten Sportlern gehören?

... daß 1976 erstmalig internationale Kontakte mit einer Mannschaft aus Warschau aufgenommen werden und jährlich ein Freundschaftswettkampf auf dem Programm steht?

... daß ein Sportfreund in den Vorstand der TSG delegiert wird, um die Interessen der Sektion Kraftsport würdig zu vertreten?

1	2	3	4	5
	6	7		
8	9		10	11
12		13	14	
15	16	17	18	19
20			21	
	22			
23			24	

Waagrecht: 1. Oberitalienische Provinzhauptstadt, 3. vorspringendes Felsdach, 6. Dichter 1797—1856, 8. Name für die Großmutter, 10. mazedonische Reiterabteilung, 12. Inselgruppe Mikronesiens, 15. altspanischer Tanz, 20. weiblicher Vorname, 21. Baumteil, 22. Küstenwüste in Südafrika, 23. Strom in Sibirien, 24. italienischer Maler 1575—1642.

Senkrecht: 1. Krankhafte Verwirrtheit mit Angriffslust, 2. Trockengebiet in Vorderindien, 3. Kurzzeichen für von Antonow konstruierte Flugzeuge, 4. Körperteil, 5. Tag im alt-römischen Kalender, 7. Nebenfluß des Rheins, 9. französischer Revolutionär 1744—1793, 11. mittelenglische Stadt, 13. Nebenfluß der Wolga, 14. Gebirgsstock auf Kreta, 15. Bezirk der DDR, 16. sozialistischer Schriftsteller, NPT, 17. polnischer Freiheitskämpfer 1794—1850, 18. Radteil, 19. Behältnis.

Auflösung aus Nr. 43/75

Waagrecht: 1. Asti, 3. Abri, 6. Heine, 8. Oma, 10. Ile, 12. Karolinen, 15. Sarabande, 20. Ute, 21. Ast, 22. Namib, 23. Lena, 24. Reni.

Senkrecht: 1. Amok, 2. Thar, 3. An, 4. Bein, 5. Iden, 7. Ill, 9. Marat, 11. Leeds, 13. Oka, 14. Ida, 15. Suhl, 16. Renn, 17. Bem, 18. Nabe, 19. Etui, 40 Zeilen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhotstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

?

?

?

Verpflichtende Aufgaben für uns

Ehrenamtliche Frauenredaktion interviewte Genossin Thea Meinke, Delegierte des Weltkongresses im Internationalen Jahr der Frau

Redaktion: Genossin Meinke, sie gehörten zu den Delegierten unserer Republik. Welches sind ihre tiefsten und wichtigsten Eindrücke von diesem Kongreß?

Thea Meinke: Es war für mich eine sehr große Auszeichnung, zu den 50 weiblichen Delegierten — wir hatten außerdem noch zwei Männer in der Delegation — zu gehören.

Dieses Treffen war so ein weltweites Forum und vereinte solch eine Vielfalt von Menschen und gesellschaftlichen Kräften, wie es in der internationalen Frauenbewegung bisher noch nie der Fall war. Mit den rund 2000 Delegierten waren gleichzeitig Vertreter aus 140 Ländern anwesend. 700 Journalisten berichteten über den Kongreß, auch das ist ein Ausdruck seiner weltweiten Bedeutung.

Schon das äußere Bild des Kongresses beeindruckte sehr. Frauen aller Hautfarben, zum Teil in farbenfrohen Trachten, Unterhaltungen in allen Sprachen, das war etwas Mitreißendes. Und ich muß sagen, er hat enorm angeregt mitzudenken, mitzuhören und mitzuüberlegen, welche großen Probleme in den anderen Ländern noch zu lösen sind. Mich beeindruckte es sehr, wie die Frauen aus aller Welt immer wieder den Niveauunterschied zwischen der Stellung und der Rolle der Frau in den sozialistischen und ihren eigenen Ländern zum Ausdruck brachten. Auf diesem Kongreß ging es ja nicht schlechthin um die Gleichberechtigung der Frau. Es ging einfach darum — und das wurde immer wieder betont —, solche gesellschaftlichen Verhältnisse, Bedingungen und Voraussetzungen zu schaffen, die den Frauen Rechte einräumen, die dann auch realisiert werden.

Redaktion: Wir alle wissen, daß die Kongreßteilnehmer in neun Arbeitsgruppen tätig waren und sich nur zur eröffnenden und abschließenden Vollversammlung trafen. Genossin Meinke, in welcher Kommission waren sie vertreten, und was war der Gegenstand der Beratungen?

Thea Meinke: Insgesamt gab es neun Kommissionen. Ich selbst arbeitete in der Kommission sieben mit. Hier ging es in erster Linie darum, den Kampf um die Unabhängigkeit zu organisieren und zu unterstützen. Mit der Erringung der Unabhängigkeit sind in den Ländern dann natürlich Voraussetzungen für die progressiven gesellschaftlichen Kräfte zu schaffen, damit sie eine demokratische Entwicklung in ihrem Lande realisieren können. Nur so werden gesellschaftliche und sozialökonomische Bedingungen geschaffen werden können, in denen die Frauen alle Rechte nutzen können, die ihnen als Frauen zustehen. Vor allen Dingen wird so die Diskriminierung der Frauen zu überwinden sein.

93 Diskussionsredner — Vertreter unterschiedlicher Länder und Organisationen — ergriffen in unserer Kommission das Wort. Mich hat es tief beeindruckt, welche schwierigen und zum Teil tragischen Probleme es

noch in einer Vielzahl von Ländern zu lösen gibt.

Wie vielfältig die Diskriminierung der Frauen aussieht und wie sie darunter leiden, möchte ich hier kurz skizzieren. Die Frauen haben in vielen Ländern weder Sitz, noch Recht, noch Stimme in der Gesellschaft oder in der Familie. Noch heute tragen Frauen den Schleier und andere werden von der Familie keineswegs als gleichberechtigte Mitglieder angesehen. Alte Traditionen, Sitten, Gebräuche und die Religion verbieten das. Es gibt auch politisch engagierte Frauen, die eingesperrt und verfolgt werden, weil sie sich am Kampf um die nationale Unabhängigkeit des Landes aktiv beteiligen. Sie werden genau wie die Männer eingesperrt, gefoltert und furchtbar gequält. Besonders schwangere Frauen und Frauen mit Kindern sind nicht auszumalenden Grausamkeiten ausgesetzt.

In unserer Kommission spielte ein für uns unfassbares Problem eine Rolle: Die Diskriminierung der Frau durch die Sterilisation. Da wird in Kolonialländern eine gewaltsame Geburtenregelung durch die Sterilisation der Frauen vorgenommen. In den meisten Fällen wurden sie über diese Maßnahme erst hinterher aufgeklärt. Wir sind der Meinung, das sind schon die reinsten Verbrechen gegen die Menschlichkeit. In aller Öffentlichkeit erhob die Kommission Anklage gegen solche Verbrechen, und alle wurden aufgefordert, gegen solche Gewaltmaßnahmen, gegen solche brutalen Methoden der Unterdrückung von Nationen und Nationalitäten anzukämpfen.

Redaktion: Der Kongreß endete mit einem Appell an alle Frauen und Mütter der Welt, mit dem Aufruf zur aktiven Tat, zur Sicherung der Ziele und zur Klärung der vielen Probleme, die auf diesem Kongreß zur Diskussion standen. Welche besonderen Aufgaben sind für uns als Frauen eines sozialistischen Landes, speziell als Transformationsarbeiter, in nächster Zukunft zu lösen?

Thea Meinke: Das Wichtigste für uns und speziell für unser Kollektiv ist es, das Beispiel, das die sozialistischen Länder an sich darstellen, weiterhin ausbauen zu helfen. Das bedeutet vorrangig, unsere Gesellschaft weiterhin zu stärken und zu entwickeln. Für unser Kollektiv heißt das, mit großem Ernst an die Lösung der Aufgaben des Jahres 1975 heranzugehen und besonders an die sehr großen und komplizierten Aufgaben des Jahres 76.

Es mag manchem so erscheinen, als sei diese Schlußfolgerung zu einfach. Aber — das hat der Kongreß noch einmal deutlich gemacht — die sozialistischen Länder sind in der Vielzahl aller Länder noch wenige. Trotzdem stellen sie politisch und ökonomisch eine große Macht dar, haben sehr großen Einfluß und sind ein nachahmenswertes Beispiel für viele Länder der Erde. Das erlegt uns eine Verpflichtung auf: Den Weg, den wir so erfolgreich beschritten haben, fortzusetzen; jeder an seinem Arbeitsplatz sein Bestes zu tun, um mit vielen Gedanken und

Initiativen, die bei uns noch bestehenden Probleme zu überwinden. So stark, wie unser Staat ökonomisch ist, so stark kann auch unsere Solidarität sein. Und das ist sehr wichtig. Wir üben ja nicht nur Solidarität über den Beitrag jedes einzelnen Kollegen, auch unser Staat übt Solidarität. Wenn es beispielsweise darum geht, mit jungen Entwicklungsländern Verträge abzuschließen, Kredite zu gewähren, dann müssen wir uns auf die ökonomische Kraft unseres Staates stützen können. Und dazu kann jeder von uns einen sehr bedeutenden Beitrag bei der Lösung der vielfältigen Aufgaben in unseren Betrieben und Bereichen leisten.

Redaktion: Genossin Meinke, wir bedanken uns sehr herzlich für dieses interessante Interview.

(Das Interview führte Genossin Eva Jussios.)



Am 21. Oktober veranstalteten die Frauen unseres Werkes einen Solidaritätsbasar im Speisesaal. Der Erlös von 927,— Mark wurde zur Unterstützung des Weltkongresses im Internationalen Jahr der Frau überwiesen.

(Fotos: Schürli)



Solidarität an erster Stelle

In einem Grußschreiben an den Weltkongreß der Frauen berichteten die Frauen und Mädchen unseres Werkes, wie sie mit konkreten Taten dieses Ereignis vorbereiteten. In dem Schreiben heißt es: „An die Spitze unserer Arbeit haben wir die internationale Solidarität gestellt, weil wir wissen, daß alle Aktivitäten auf diesem Gebiet ein entscheidender Beitrag zur erfolgreichen Durchführung des Klassenkampfes sind.“

Wir wissen, daß wir in einer historischen Epoche leben, was seinen Ausdruck in der Tatsache findet, daß sich die allgemeine Krise des Kapitalismus so weit entwickelt hat, daß wir heute feststellen können, daß sich der Imperialismus an der

Schwelle seines Niederganges befindet und die revolutionäre Geschichte der Welt mehr und mehr voranschreitet.

Die Frauen und Mädchen haben in Vorbereitung des Kongresses ein Solidaritätskonzert und einen Solidaritätsbasar durchgeführt, der zum heutigen Tage ein Ergebnis von 5000,— Mark erbrachte.“ In dem Grußschreiben wird zum Ausdruck gebracht, daß das Anliegen der fortschrittlichen Menschheit, auf der ganzen Welt Frieden und Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen zu erringen, auch uns ein Herzensbedürfnis ist. Alle Aktivitäten von unserer Seite sind auf diese Ziele gerichtet.

Herzliches Dankeschön

Liebe Freundinnen, liebe Freunde! Im Namen des Präsidiums des Weltkongresses im Internationalen Jahr der Frau danke ich Ihnen wärmstens für Ihre Unterstützung des Weltkongresses.

Dieser Beweis Ihrer herzlichen Verbundenheit mit den Frauen aller Erdteile, die unter den unterschiedlichsten Bedingungen ihren Beitrag zu Frieden und Fortschritt in der

ganzen Welt leisten, festigt die freundschaftlichen Beziehungen, die Grundlage des Weltfriedens.

Wir wünschen Ihnen die besten Erfolge bei der weiteren Gestaltung Ihrer sozialistischen Gesellschaft und im Kampf um die Sicherung des Friedens zum Wohle aller Völker.

Mit freundschaftlichen Grüßen
Freda Brown
Präsidentin